



Auszug aus dem substantziellen Protokoll 138. Ratssitzung vom 9. April 2025

4514. 2024/559

Postulat von Selina Frey (GLP) und Nicolas Cavalli (GLP) vom 04.12.2024: Bericht über die richtplanerischen Strategien im regionalen Richtplan in Bezug auf ein zukünftig hohes Bevölkerungswachstumsszenario

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Selina Frey (GLP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 4049/2024): Das Bevölkerungswachstum löst eine grosse Bandbreite an Emotionen aus. Für uns Grünliberale ist klar, dass die Zukunft nicht mit Bauchgefühl, sondern mit Weitblick geplant werden muss. Das Postulat verlangt eine saubere Diskussion und Entscheidungsgrundlage und keine Sofortmassnahmen oder ideologischen Kurskorrekturen. Es soll gezeigt werden, mit welchen Massnahmen die Stadt auf das oberste Bevölkerungsszenario im regionalen Richtplan vorbereitet sein kann. Es geht um die bauliche Verdichtung im Bestand, die Förderung der Innenentwicklung, die Wohnraumentwicklung, Infrastrukturanpassungen, die Gesundheitsversorgung und den Wirtschaftsstandort. Die GLP findet, dass frühzeitige Planung keine unnötige Bürokratie bedeutet, sondern Verantwortung zu übernehmen. Den Bericht braucht es, weil Zürich wächst. Grundsätzlich ist das eine Chance, da das mehr Ideen, wirtschaftliche Kraft und Talent bedeutet. Herausforderungen bestehen beim Wachstum, der Planung und dem Handlungsbedarf unterschiedlicher Bereiche. Der Anteil an älteren Menschen in unserer Gesellschaft nimmt stetig zu, während sich der Fachkräftemangel weiter ausbreitet. Wenn wir diese Entwicklung ernst nehmen, müssen wir heute verstehen, wie viele Menschen morgen hier leben und was das für unsere Infrastruktur bedeutet. Wir verlangen eine realistische Einschätzung und mögliche Massnahmen, damit das Wachstum sozialverträglich, ökologisch, wirtschaftlich und nachhaltig gestaltet werden kann. Im Vorfeld hörten wir Bedenken, ob damit der SVP eine Grundlage offeriert werde, die Differenzen zwischen links und rechts wieder breit auszulegen. Doch selbst wenn es dazu kommen sollte, ist eine seriöse Betrachtung des Themas wichtig. Ich mache mir keine Sorgen, dass wir gute Antworten finden werden. Wir dürfen uns nicht davon abschrecken lassen, über dieses Thema zu sprechen.

Samuel Balsiger (SVP) begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 18. Dezember 2024 gestellten Ablehnungsantrag: Sie meinten, dass sie mit Weitblick und ohne Ideologie auf die Zuwanderung schauen wollen und daraus ein seriö-



ser Bericht entstehen solle. Vom Bericht wissen wir aber schon, dass das Ergebnis positiv ausfallen soll – das ist ideologisch aufgeladen. Wir haben bereits grosse Probleme mit der Anzahl Menschen in der Stadt als Ergebnis der gescheiterten Einwanderungspolitik unseres Landes. Wenn der Bericht seriös angegangen würde, würde er womöglich aussagen, dass die Situation eskalieren wird. Erste Anzeichen davon finden sich schon. Wo sollen die 100 000 zusätzlichen Menschen hin? In einer seriösen Betrachtung kann nur herauskommen, dass der einfache Bürger durch die masslose Zuwanderung an Wohlstand verloren hat. Mieten, Kosten und Krankenkassenkosten steigen wegen der Zuwanderung, doch die Löhne steigen nicht im selben Mass. Auch die SVP will die besten Talente in die Schweiz holen, doch die Zuwanderung muss begrenzt werden. Der Bericht muss nicht positiv ausfallen, sondern die Realität abbilden. Diese ist, dass wir jede Woche im Gemeinderat indirekt über Zuwanderung sprechen. Sie spielen der SVP jede Woche in die Karten. Begrenzen Sie die Zuwanderung, bevor die Stimmung im Land kippt.

Weitere Wortmeldungen:

Nicolas Cavalli (GLP): *Jede Woche hören wir eine negative Tirade von der SVP. Mit diesem Bericht wollen wir lediglich eine ehrliche und entspannte Diskussion haben. Dafür brauchen wir eine fundierte wissenschaftliche Grundlage. Panikmache und Angst sind schlechte politische Beratungen. Diesen soll mit dem Postulat entgegengewirkt werden.*

Markus Knauss (Grüne): *Vielleicht sollte sich Samuel Balsiger (SVP) mit den Planungstendenzen der letzten Jahre beschäftigen. Ein Wachstumsziel wurde der Stadt vom Baudirektor der SVP aufgezwungen. Der kantonale Richtplan gibt der Stadt Verdichtungsziele vor, die wir umsetzen müssen. Wenn Wachstum stattfindet, soll das im Sinn des Postulats besser organisiert sein. Gewisse Dinge wie preisgünstiges Wohnen fehlen uns im Postulat, doch die Grünen werden ihm trotzdem zustimmen. Brigitte Fürer (Grüne) und ich werden das Postulat ablehnen, weil wir nicht in die fremdenfeindliche Schiene von Samuel Balsiger (SVP) eingeordnet werden wollen und wir ein Problem mit der kantonalen Planung haben. Der Kanton fokussiert sich stark auf drei Gebiete, zu denen auch die Stadt Zürich gehört. Einzelne Regionen wie die Zürichsee-Küsten versuchen, sich aus dem Wachstum herauszuhalten, das ist befremdlich. Der Vorstoss gehört auf die kantonale Ebene, damit sich alle Regionen mit dem Wachstumsproblem befassen.*

Samuel Balsiger (SVP): *Ich habe keine fremdenfeindliche Tirade gehalten. Die SVP ist gegenüber den besten Talenten weltoffen und wegen diesen wollen und brauchen wir Zuwanderung. Heute kommen aber nicht die Besten, sondern eine Masse an Menschen, die wir nicht brauchen. Das sagt auch der Kanton. Es ist klar, dass diese Menschen am liebsten in die Stadt kommen. Das wollen wir nicht. Eine seriöse Behandlung des Themas würde z. B. bedeuten, dass der Bericht aufzeigt, wie sich die Mietsteigerung seit Beginn der Personenfreizügigkeit verhielt. Wir wachsen nicht, weil Schweizer mehr Kinder haben, sondern weil EU-Bürger einfach in unser Land kommen können. Alles Schlechte, das wir in diesem Rat diskutieren, muss auf die Einwanderung zurückzuführen sein, wenn die sinkende Geburtenrate berücksichtigt wird. Das Volk hat ausgedrückt, dass es eine begrenzte Zuwanderung möchte. Darum ist die SVP auf der Seite des Volkes.*



3 / 3

Selina Frey (GLP): *Samuel Balsigers (SVP) Voten waren vor Emotionen und Ideologien geladen. Mein Votum war gemässiger. Am liebsten würde ich auf einige Punkte eingehen, da man es nicht immer stehen lassen kann. Man muss sich des Themas annehmen. Ich möchte sehen, wie man ohne zugewanderte Menschen durchs Leben gehen würde.*

Pascal Lamprecht (SP): *Zürich ist eine attraktive Stadt und soll es bleiben – nicht nur zum Wohnen und Arbeiten, sondern auch für die Freizeitgestaltung. Das kann ein Bevölkerungswachstum nach sich ziehen oder zu interregionalem «Braindrain» führen. Beim Wachstum darf es keine Verdrängung oder Selektion geben, es muss sozial nachhaltig geschehen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist der demografische Aspekt, da dieser Folgen für viele verschiedene Planungen hat. Wir unterstützen den Vorstoss.*

Das Postulat wird mit 96 gegen 16 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat